

A circular orange logo with the word "Symposium" written in white, slanted text.

Symposium

9. MÜNSTERLINGER SYMPOSIUM
ALTERSPSYCHOTHERAPIE

Alter und Abschied

Freitag, 26. und Samstag, 27.9.2014

Alterspsychiatrie und -psychotherapie
Psychiatrische Klinik Münsterlingen (CH)

VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Alter und Abschied sind zwei eng miteinander verknüpfte, aus der Psychotherapie kaum wegzudenkende Begriffe. Das Alter sagt etwas darüber aus, über welche gefühlte oder zählbare Zeitspanne hinweg ein Mensch lebt und vermittelt ihm ein Gefühl für die eigene Vergangenheit und Zukunft. Abschied bedeutet, sich von jemandem oder von etwas Vertrautem zu trennen und ermöglicht den Blick auf das Vergangene und die eigene Zukunft. Vor diesem Hintergrund können psychische Krisen im Zusammenhang mit Arbeitsplatzverlust, schwerer Krankheit, Verlust von Partnern und engen Freunden oder Verwandten oder soziale Konflikte entstehen. Hinzu kommt die von Altersstereotypen geprägte soziale Wahrnehmung der zunehmend älter werdenden Menschen. Im Gegensatz zu vor hundert Jahren, hat sich die Lebenserwartung so stark erhöht, dass der Prozess des Alterns in den kommenden Generationen fast wie in Zeitlupe erfahren werden kann.

Alter und Abschied sind wie nie zuvor Bestandteil von Krankheitskonzepten, ethischen Betrachtungen und lebensphasenspezifischen Aspekten der Psychotherapie. Wir laden Sie deshalb herzlich ein, gemeinsam mit unseren Referenten über dieses Thema in der Psychotherapie des alternden und alten Menschen zu lernen und zu diskutieren.

Wir hoffen auf einen anregenden Austausch mit Ihnen und freuen uns, Sie am 26. und 27. September 2014 am herbstlichen Bodensee begrüßen zu dürfen.



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'G. Dammann'.

Dr. Gerhard Dammann
Ärztlicher Direktor



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'B. Ibach'.

PD Dr. Bernd Ibach
Leitender Arzt



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Lamberts'.

Dr. Angelika Lamberts
Oberärztin

Freitagvormittag, 26. September 2014

08.30 → Eintreffen bei Kaffee und Gipfeli

09.00 → Begrüßung
Dr. med. Gerhard Dammann

09.10 → Einführung und Moderation
PD Dr. med. Bernd Ibach/Dr. med. Angelika Lamberts

09.30 → Psychotherapie in der integrativen Versorgung älterer
depressiver Patienten
Prof. Dr. med. Thomas Leyhe

10.20 → Das Ende von Beziehungen, das Weiterleben in Beziehungen,
das Vermächtnis und der Neubeginn
Prof. em. Dr. phil. Brigitte Boothe

11.10 → Pause

11.30 → Nascentes morimur – Von Geburt an sterben wir
Dr. med. Eike Hinze

12.20 → Auf dem Weg in den Ruhestand: Altern und Abschied als
Psychotherapeut
Prof. em. Dr. med. Michael Ermann

13.10 → Mittagessen

Freitagnachmittag, 26. September 2014

14.30 Workshops

- **WS 1: Einsamkeit: Gesundheitsrisiko und therapeutische Herausforderung**
Dr. med. Lutz Drach
 - **WS 2: Selbstbestimmter Abschied vom Leben? Suizidalität und assistierter Suizid – Herausforderungen in der Psychotherapie älterer Menschen**
Dr. med. Bernadette Ruhwinkel
 - **WS 3: Wenn das Herz begehrt und der Körper nicht mehr kann**
Dr. med. Andreas Schmid
 - **WS 4: Praxis der psychotherapeutischen Behandlung von Depressionen im höheren Lebensalter**
Dr. phil. Tobias Melcher
 - **WS 5: Trauer und Abschied bei Angehörigen von Menschen mit Demenz**
Dipl.-Psych. Heidi Schänzle-Geiger
 - **WS 6: Mit mir ist nichts mehr los**
Marina Reck und Marianne Krott-Eberhardt
-

16.00 → Pause

16.30 → **Stufen des Abschieds**
Dr. med. Eva Krebs-Roubicek

17.20 → **Vergänglichkeit- Schmerz und Befreiung**
Prof. Dr. phil. Martin Teising

18.10 → Pause

ab 18.30 Gemeinsamer Apèro riche mit den Referenten in der Attika im Personalhaus am See. Zeit für Gespräche mit musikalischer Umrahmung.

Samstagvormittag, 27. September 2014

- 08.15 → Kaffee und Gipfeli
-
- 08.30 → **Fit in den Tag – Zeit für Qi Gong mit Marina Reck**
Alle Teilnehmer sind eingeladen, mit sanften Bewegungen und begleitendem Atem in einer wohltuenden Langsamkeit in den Morgen zu starten.
Treffpunkt im Foyer des Gemeinschaftszentrums (GZ)
-
- 09.00 → **Kognition und Gedächtnis im Alter**
Prof. Dr. phil. Hans Markowitsch
-
- 09.50 → **Trauer und Depression bei alten Menschen –
affektive und kognitive Zugänge in der Psychotherapie**
Prof. em. Dr. med. Daniel Hell
-
- 10.40 → **Pause**
-
- 11.10 → **Alter – eine narzisstische Kränkung?**
Dr. med. Gerhard Dammann
-
- 12.00 → **Die Kunst des guten Beendens – der familiäre Kontext**
Dr. phil. Katharina Ley
-
- 12.50 → **Abschluss des Symposiums**
PD Dr. med. Bernd Ibach
-
- 13.00 → **Ende der Veranstaltung**
-

Referentinnen und Referenten

Prof. em. Dr. phil. Brigitte Boothe

Em. Inhaberin des Lehrstuhls für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse der Universität Zürich; Gemeinschaftspraxis Bellevue, Zürich

Dr. med. Gerhard Dammann

Spitaldirektor, Psychiatrische Dienste Thurgau, Münsterlingen

Dr. med. Lutz Drach

Chefarzt Alterspsychiatrie, Helios Kliniken, Schwerin (D)

Prof. em. Dr. med. Michael Ermann

Em. Leiter der Abt. für Psychotherapie und Psychosomatik der Psychiatrischen Klinik LMU; Praxis für psychoanalytische Psychotherapie und psychosomatische Medizin, München (D)

Prof. em. Dr. med. Daniel Hell

Em. Direktor an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, Leiter des Kompetenzzentrums "Depression und Angst" an der Privatklinik Hohenegg, Meilen

Dr. med. Eike Hinze

Nervenarzt, Psychoanalytiker, Tätigkeit in eigener Praxis, Berlin (D)

Dr. med. Eva Krebs-Roubicek

Ehem. Leiterin Alterspsychiatrie der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel; Tätigkeit in eigener Praxis, Zürich

Marianne Krott-Eberhardt

Gestaltungstherapeutin, Psychiatrische Dienste Thurgau, Münsterlingen

Dr. phil. Katharina Ley

Psychoanalytikerin, Tätigkeit in eigener Praxis, Bern

Prof. Dr. med. Thomas Leyhe

Ärztlicher Leiter Zentrum für Alterspsychiatrie, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel

Prof. Dr. phil. Hans Markowitsch

Physiologische Psychologie, Universität Bielefeld (D)

Dr. phil. Tobias Melcher

Zentrum für Alterspsychiatrie, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel

Marina Reck

Bewegungstherapeutin, Psychiatrische Dienste Thurgau, Münsterlingen

Dr. med. Bernadette Ruhwinkel

Leitende Ärztin Alterspsychiatrie, Integrierte Psychiatrie Winterthur

Dipl.-Psych. Heidi Schänzle-Geiger

Fachpsychologin, Therapeutische Leiterin Memory Klinik, Psychiatrische Klinik Münsterlingen

Dr. med. Andreas Schmid

Leitender Arzt, Klinik Schützen, Rheinfelden

Prof. Dr. phil. Martin Teising

Präsident International Psychoanalytic University Berlin GmbH, Berlin (D)

Abstracts Vorträge

Prof. em. Dr. phil. Brigitte Boothe

Alter und Abschied: Das Ende von Beziehungen, das Weiterleben in Beziehungen, das Vermächtnis und der Neubeginn

Abschied ist Trennung und Verlust, Trennung und Befreiung, Rückblick und Verklärung oder auch Vergessen und Düsternis. Im Rahmen verschiedener Studien, die u.a. an der Abteilung für Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse (Leitung ehemals B. Boothe) und im Rahmen zweier Projekte des Schweizerischen Nationalfonds („Religiosität im Alter“ und „Imaginatives Erleben in Todesnähe“) durchgeführt worden sind, fanden jeweils mehrstündige Gespräche mit Personen im höheren Lebensalter oder mit Angehörigen und Betreuenden statt. In Reflexion und Anschauung dieser Befunde soll zur Sprache kommen, wie einzelne Studienteilnehmer auf ihr Leben zurückblickten, wie sich Beziehungen zu anderen und zu sich selbst veränderten, was sie Nahestehenden mit auf den Weg gaben und wie sie der letzten Lebensphase entgegenblickten.

Dr. med. Gerhard Dammann

Alter – eine narzisstische Kränkung?

Die Zusammenhänge zwischen dem Altern und narzisstischen Problematiken sind komplex und vielfältig. Narzisstische Persönlichkeiten stehen im Alter vor besonderen Herausforderungen, was zu narzisstischen Krisen führen kann. Oft wird dabei das Altern selbst als „narzisstische Kränkung“ betrachtet. Das Erleben

des Alterns betrifft nicht nur die individuelle Situation, sondern ist von positiven und negativen soziokulturellen Aspekten und Erwartungen begleitet, die bei einer sorgfältigen Diskussion Berücksichtigung finden müssen.

Prof. em. Dr. med. Michael Ermann

Auf dem Weg in den Ruhestand: Altern und Abschied als Psychotherapeut

Älter zu werden bedeutet Abschied zu nehmen. Die Begegnung mit Einschränkungen und evtl. mit Krankheit und Verfall ist eine Herausforderung, die insbesondere das narzisstische Gleichgewicht angreift und mit Schamproblemen verbunden ist. Letztlich geht es um eine Anerkennung der Endlichkeit oder um Resignation. Mit ihrer Berufswahl haben Psychotherapeuten analytischer Provenienz sich einen Beruf der Alterslosigkeit gewählt. In der Abgeschiedenheit ihrer Praxis und der Zeitlosigkeit der Übertragung entwickeln sie durch den professionellen Blick auf das Unbewusste, von dem Freud schon sagte es sei zeitlos, ein besonderes Verhältnis zu Zeit und Vergänglichkeit. Um so härter kann es sie treffen, wenn sie mit dem Älterwerden erfahren, nicht mehr gesucht und gefragt zu sein und in ihren Patienten und in den Jüngeren weiter zu leben. Hier ist Trauerarbeit zu leisten, in der Abschiednehmen zur Anerkennung von Realität des Alterns führt und eine veränderte Identität ermöglicht. Bei Misslingen droht die Gefahr des narzisstischen Missbrauchs von Patienten, der von der Eigenübertragung des Thera-

peuten bestimmt wird und die Belange der Patienten vernachlässigt.

Prof. em. Dr. med. Daniel Hell

Trauer und Depression bei alten Menschen – Affektive und kognitive Zugänge in der Psychotherapie

Alte Menschen müssen besonders häufig Abschied nehmen. Nicht selten treten dabei depressive Verstimmungen auf. Der Übergang von Trauer in Depression stellt eine besondere psychotherapeutische Herausforderung dar, auch weil Depressionen bei Trauerfällen einige affektive und cognitive Besonderheiten aufweisen. Depressive Hemmung ist oft ein Zeichen überforderten Trauerns. Dies gilt es psychotherapeutisch zu berücksichtigen.

Dr. med. Eike Hinze

Nascentes morimur – der Mythos vom weisen Abschied

Das Altern beginnt mit der Geburt. Ein Leben lang sind wir mit der Dialektik von Abschied und Neubeginn konfrontiert. Überwiegen anfangs Prozesse der Entwicklung und Erlebnisse des Neuen, gewinnen mit zunehmendem Alter Abbauvorgänge, Defizite und Verluste an Bedeutung. Ältere Menschen geraten oft in tiefe seelische Krisen wenn sie mit diesen Verlusterlebnissen nicht angemessen umgehen können und sehen

sich mit stereotypen Vorschlägen zum Umgang mit diesen Erlebnissen konfrontiert. Erfahrungen mit älteren Patienten in psychoanalytischer Behandlung zeigen dass der „weise Alte“ ein Mythos ist. Gelingendes Altern beinhaltet einen realistischen und unspektakulären Umgang mit Altersveränderungen und auch mit den damit einhergehenden Verlusten. Dies gelingt nur wenn der alternde Mensch in der Lage ist oder in einer Psychotherapie dazu befähigt wird sich von alten, starren Erlebens- und Verhaltensmustern zu lösen und zu trennen. Solche „inneren Abschiede“ ermöglichen erst das Ergreifen und Erleben neuer Entwicklungschancen im Alter.

Dr. med. Eva Krebs-Roubicek

Stufen des Abschieds

Eine persönliche Ansicht

Ein wiedergefundenes Zuhause zu verlassen und Abschied zu nehmen erscheint im Alter schwer. Sich verabschieden zu müssen von Grossmutter, Vater und Mutter ist eine zu erwartende Aufgabe im Leben. Dabei haben alle diese durchlebten oder erwarteten Abschiede etwas gemeinsam: die Gefahr die Bindung zu den kulturellen Werten zu verlieren. Als einzige Tochter hatte ich den Wunsch die tschechische Kultur und die Traditionen in meiner neuen Familie weiter leben zu lassen. Leider ist es mir nicht gelungen

meine Muttersprache an meine Kinder weiter zu geben.

Dr. phil. Katharina Ley

Die Kunst des guten Beendens – der familiäre Kontext

Beenden will gelernt werden, damit wir Unerledigtes und Unversöhntes innerlich und in Beziehungen auflösen können. Respektvolles und würdiges Beenden ist eine Lebenskunst.

Prof. Dr. med. Thomas Leyhe

Psychotherapie in der integrativen Versorgung älterer depressiver Patienten

Die Zeiten, in denen ältere Patienten als „nicht psychotherapiefähig“ angesehen wurden, sind (glücklicherweise) vorbei. Forschungsbefunde bestätigen die klinische Erfahrung, dass – insbesondere auch im Bereich der Depressionsbehandlung – bestehende psychotherapeutische Ansätze gewinnbringend für den Altersbereich adaptiert werden können. Wichtige Anpassungen in der psychotherapeutischen Arbeit mit Älteren betreffen eine Schwerpunktsetzung auf alters-typische Probleme und Belastungen (z.B. fehlende Kontakte und Einsamkeit, Entbehrungen und Verluste, Endlichkeit) sowie darüber hinaus eine Anpassung der therapeutischen Haltung und Beziehungsgestaltung mit Wertschätzung selbst kleinster Fortschritte verbunden

mit der Akzeptanz begrenzter Veränderungsmöglichkeiten im Leben der Patienten.

Wichtige psychotherapeutische Behandlungskonzepte und deren altersspezifische Modifikationen sollen im Vortrag dargestellt und ihre Bedeutung in einem integrativen Konzept der Depressionsbehandlung Älterer aufgezeigt werden. Die nachgewiesene Evidenz der Massnahmen muss Motivation sein, die Therapieoptionen konsequent zu nutzen, sie in unsere Versorgungssysteme zu implementieren und durch klinische Erfahrung und wissenschaftliche Forschung weiterzuentwickeln.

Prof. Dr. phil. Martin Teising

Vergänglichkeit – Schmerz und Befreiung

Mit zunehmendem Lebensalter werden Verlusterlebnisse und erzwungene Trennungen immer häufiger. Auch die eigene Vergänglichkeit kann immer weniger verleugnet werden. Anhand klinischer Beispiele aus psychoanalytischen Behandlungen älterer Patienten wird Abschiednehmen als lebensphasenspezifische Entwicklungsaufgabe beschrieben, die auch befreiende Perspektiven eröffnen kann.

Abstracts Workshops

WS 1

Einsamkeit: Gesundheitsrisiko und therapeutische Herausforderung

Dr. med. Lutz Drach

Einsamkeit im Alter ist nach der klassischen Definition von Peplau & Perlman (1982) „ein subjektiv unangenehm empfundener Zustand von Wahrnehmung unerfüllter intimer und sozialer Bedürfnisse“ und insoweit vom reinen Mangel an Sozialkontakten abzugrenzen. Entgegen dem Altersstereotyp ist der grösste Teil der Älteren nicht einsam. Im Deutschen Alterssurvey (DEAS) waren es je nach Altersgruppe und Geschlecht 3–7% (Tesch-Römer et al. 2013). Diese Gruppe ist aber besonders gefährdet, früher zu sterben und körperlich wie psychiatrisch zu erkranken. Auch ist die Inanspruchnahme von medizinischen Einrichtungen in dieser Gruppe bei gleicher Krankheitslast höher und die Prognose einer psychischen Störung (z.B. Depression) wesentlich schlechter. Deshalb sollte bei der Behandlung älterer Patienten ein Assessment auf Einsamkeit erfolgen und ggf. im Rahmen eines systematischen Aktivierungsprogramms versucht werden, befriedigende Sozialkontakte aufzubauen. Hierfür hat sich in Schwerin ein tagesklinisches Therapieprogramm bewährt, das in der Diskussion vorgestellt wird.

.....

WS 2

Selbstbestimmter Abschied vom Leben? Suizidalität und assistierter Suizid – Herausforderungen in der Psychotherapie älterer Menschen

Dr. med. Bernadette Ruhwinkel

In diesem Workshop werden wir uns den Fragen zu Suizidalität im Alter und den Herausforderungen des selbstbestimmten Sterbens durch eine Sterbehilfeorganisation stellen. Exit will den Todeswunsch bei gesunden älteren Menschen ebenso akzeptieren wie bei schweren Krankheiten. Welche Aufgaben ergeben sich in der Psychotherapie älterer Menschen im Zusammenhang mit Suizidalität und dem Sterbewunsch über eine Sterbehilfeorganisation? Worauf müssen wir Therapeut(inn)en achten? Anhand von Daten und Fakten sowie eines konkreten Falles werden wir in das Thema einsteigen. Gemeinsam wollen wir über unsere Haltungen als Psychotherapeut(inn)en zu diesen komplexen Fragestellungen nachdenken und kritisch diskutieren.

.....

WS 3

Wenn das Herz begehrt und der Körper nicht mehr kann

Dr. med. Andreas Schmid

Der alternde Körper sorgt dafür, dass Menschen sich mit dem Thema Abschied befassen müssen. Gebrechen und handfeste Krankheiten machen deutlich, dass

nicht mehr alles möglich ist. Ein Teil kann kompensiert, vieles muss angenommen werden. Die Konfrontation mit der Endlichkeit ist oft unberechenbar, kränkend und ungerecht. Die Verluste sind in einer von jugendlichen Idealen geprägten Gesellschaft zu verarbeiten. Im Workshop setzen wir uns mit dem Umgang mit Abschied im Wechselspiel mit dem alternden Körper auseinander. Wir gehen der Frage nach wie Herz und Körper versöhnt werden können.

.....
WS 4

Praxis der psychotherapeutischen Behandlung von Depressionen im höheren Lebensalter

Dr. phil. Tobias Melcher

Aufbauend auf einer praxisnahen Darstellung aktueller psychotherapeutischer Konzepte der Depressionsbehandlung – insbesondere aus der Interpersonellen Psychotherapie (IPT) und dem Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP) – zeigt der Workshop Möglichkeiten deren konkreter Adaptation im Altersbereich auf, speziell in einem gruppentherapeutischen Setting. Dabei ergeben sich Einblicke in die klinische Arbeit in ambulanten und stationären Psychotherapiegruppen mit depressiven Patienten einer alterspsychiatrischen Abteilung. Es werden sowohl strukturelle Rahmenbedingungen als auch inhaltliche

Gestaltung der Sitzungen präsentiert. Eigene klinische Erfahrungen der Teilnehmer sollen ausgetauscht und diskutiert werden.

.....
WS 5

Trauer und Abschied bei Angehörigen von Menschen mit Demenz

Dipl.-Psych. Heidi Schänzle-Geiger

Die Betreuung und Pflege eines Angehörigen mit einer Demenzerkrankung stellt die Familie vor eine besondere Situation des Abschiednehmens. Durch die Veränderung der geistigen und seelischen Persönlichkeit des Betroffenen sind die Angehörigen mit einem anhaltenden Verlust erleben konfrontiert, welches häufig als uneindeutig oder wie es die amerikanische Familientherapeutin Pauline Boss nennt „ambiguos“ erlebt wird. Uneindeutigkeit verhindert häufig das Trauern und lässt die Angehörigen emotional versteinern. Im Workshop soll das Konzept des "Uneindeutigen Verlustes" erläutert werden und anhand von Beispielen aus der Praxis aufgezeigt werden, wie wir mit dem Benennen der Uneindeutigkeit bei den Angehörigen Trauerprozesse unterstützen und begleiten können. Hierbei spielt insbesondere die Resilienzförderung und die Arbeit mit Ritualen eine grosse Rolle.

WS 6

Mit mir ist nichts mehr los

**Marina Reck und
Marianne Krott-Eberhardt**

Wenn Veränderungen des Alterungsprozesses nicht bewältigt, wenn Verluste und Abschiede nicht betrauert werden, können manche Menschen in schwere Lebenskrisen geraten. Eine solche Krise erfasst den Menschen oft als Ganzes – in den Gefühlen, dem Körper, dem Denken, den sozialen Fähigkeiten und Bedürfnissen sowie auf der geistigen und spirituellen Ebene. Um diesen Prozess „Alter und Abschied“ zu begleiten und zu unterstützen, bieten wir in den Kreativtherapien Erfahrungsräume an in denen sich Blickwinkel verändern können, Vertrautes und Wesentliches wahrgenommen, erkannt und neu bewertet werden kann. Hinderliches kann losgelassen werden, damit so Aufgaben und Sinn des Lebens und Alterns wieder gefunden werden können. Der Workshop bietet Einblick in die praktische Arbeit mit dem Thema „Alter und Abschied“ der Kunst- und Bewegungstherapie der Psychotherapiestation für ältere Menschen in der PKM Münsterlingen.

Anmeldung

9. Münsterlinger Symposium Alterspsychotherapie Alter und Abschied 26./27.09.2014

- Ich nehme am 26. und 27.09.2014 teil CHF 290.–
- Ich nehme am 26.09.2014 teil CHF 210.–
- Ich nehme am 27.09.2014 teil CHF 110.–
- Ich bin Studentin / Student und bezahle die Hälfte
- Ich bevorzuge vegetarisches Essen
- Ich nehme am gemeinsamen Abendanlass am 26.09.2014 für CHF 60.– teil

Teilnehmer (ggf. Adresse abändern)

Workshop 1. Wahl:

Workshop 2. Wahl:

Datum, Unterschrift

Name, Vorname

Adresse

Beruf/Funktion

E-Mail

Kursbestätigung und Rechnung werden zugestellt.

Bitte
frankieren

Psychiatrische Klinik
9. Münsterlinger Symposium
Alterspsychotherapie
Postfach 154
Claudia Oehlen, Sekretariat
CH-8596 Münsterlingen

Anmeldung

Anmeldefrist bis 19.09.2014
Anmeldungen bitte schriftlich mit beigefügter Anmeldekarte an:
claudia.oehlen@stgag.ch oder
per Fax: +41 (0)71 686 40 35
Tel. +41 (0)71 686 40 22
oder elektronisch unter folgendem Link:
<http://www.stgag.ch/spital-thurgau-ag/aktuell/veranstaltungen/anmeldung-9-muensterlinger-symposium-alterspsychotherapie.html>
Nach Eingang der Anmeldung erhalten Sie eine Bestätigung und einen Einzahlungsschein. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Gebühren

Freitag und Samstag: CHF 290.–
Freitag CHF 210.– oder Samstag CHF 110.–
(inkl. Mittagessen am Freitag, Getränke, Pausenverpflegung und Parkgebühren).

Studierende bezahlen die Hälfte.

Gemeinsamer Abendanlass mit Apèro
riche und musikalischer Umrahmung
im Personalhaus am See (CHF 60.–)
am 26. September 2014.

Abmeldung

Bei Abmeldung bis zum 19.09.2014 (Poststempel) wird eine Gebühr in Höhe von CHF 50.– in Rechnung gestellt; spätere Abmeldungen können finanziell nicht berücksichtigt werden.

Credits für die gesamte Veranstaltung:

Die Schweizerische Gesellschaft für
Psychiatrie und Psychotherapie vergibt
für diese Veranstaltung 12 Credits.

Unterkunft

Auf Wunsch schicken wir Ihnen eine
Hotelliste Kreuzlingen/Konstanz zu.
Verkehrsbüro Kreuzlingen
+41 (0)71 672 38 40, www.kreuzlingen.ch
Verkehrsbüro Konstanz
+49 (0)7531 133 030, www.konstanz.de
oder setzen Sie sich mit Claudia Oehlen
in Verbindung: Tel. +41 (0)71 686 40 22

Anfahrt (siehe Plan Rückseite Umschlag)

Münsterlingen liegt zwischen Kreuzlingen und Romanshorn am Schweizer Bodenseeufer. Sie erreichen uns von Konstanz oder Kreuzlingen in 20 Min. mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

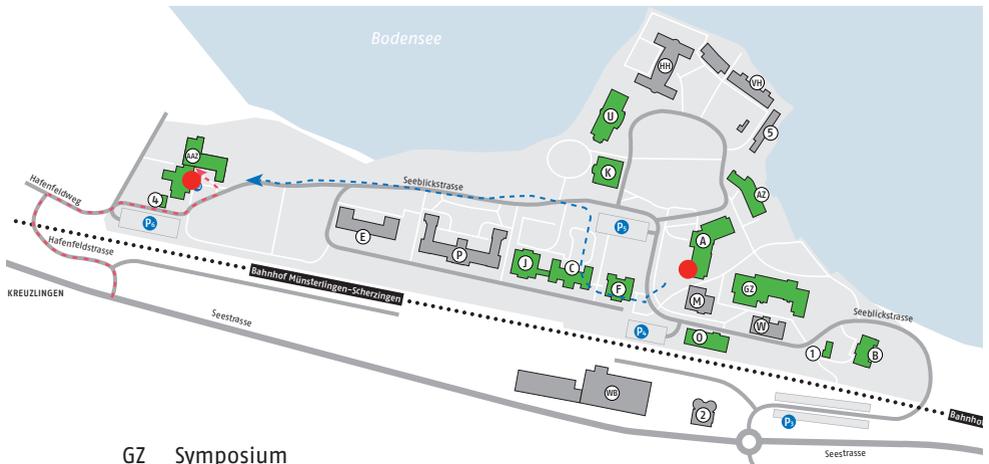
Bahnstation: Münsterlingen-Spital
(Halt auf Verlangen).

Bushaltestelle: Münsterlingen-Spital.



Spital Thurgau

PSYCHIATRISCHE DIENSTE



GZ Symposium

AAZ Abendanlass im Personalhaus am See (Attikageschoss)

---> Zufahrt zum Personalhaus über Seestrasse

---> Fussweg zum Personalhaus am See

Psychiatrische Dienste Thurgau

Postfach 154

CH-8596 Münsterlingen

Tel. 071 686 40 22

Fax 071 686 40 35

claudia.oehlen@stgag.ch

www.stgag.ch